

diniert wurde, ohne vorher getauft worden zu sein, soll er selbst nicht ordiniert werden, und alle, die von jenem Heiden getauft wurden, sollen erneut getauft werden“³³. Die Skepsis des Bonifatius gegen Taufen von sog. Pseudopriestern steht also durchaus in einer kanonistischen Tradition. Theodor von Canterbury stammte aus dem byzantinischen Reich und brachte von dort eine wesentlich flexiblere Stellung zur Wiedertaufe mit, als sie seit dem Ketzertaufstreit des 3. Jahrhunderts in Rom üblich geworden war³⁴. Die Diskrepanz zwischen der Ost- und Westkirche ist bereits einem Schüler Theodors aufgefallen, dem sog. Discipulus Umbrensius. In seiner Bearbeitung der Bußkanones stellte er fest, dass die Anschauung seines Lehrers dem Konzil von Nicäa und dem Standpunkt des Papstes widerspricht³⁵. Trotzdem scheint der Discipulus im Fall der Taufe durch einen nicht getauften Priester an der Wiedertaufe festgehalten zu haben, denn er wiederholte die Meinung Theodors an anderer Stelle ohne qualifizierende Einschränkung³⁶.

Ganz der Eigensinnigkeit des Bonifatius ist eine andere Kontroverse geschuldet. In Bayern war Bonifatius mit einer ungewöhnlichen Tauf-

baptizari. Canones Gregorii c. 27, ed. Paul Willem FINSTERWALDER, Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen (Untersuchungen zu den Bußbüchern des 7., 8. und 9. Jahrhunderts 1, 1929) S. 255.

33) *Si quis ordinatus sit per ignorantiam antequam baptizatus, debent baptizari, qui ab illo gentili baptizati fuerunt, et ipse non ordinetur*. Canones Gregorii (wie Anm. 32) c. 23, S. 254. Identisch mit Iudicia Theodori c. 125, ed. FINSTERWALDER, Die Canones (wie Anm. 32) S. 249.

34) Zeugnis davon gibt z.B. das Konzil „in Trullo“ (692) c. 95: Les Canons des conciles œcuméniques, ed. Périclès-Pierre JOANNOU (Discipline générale antique, IIe-IXe s. 1/1, 1962) S. 230-233. Vgl. Dorothea WENDEBOURG, Taufe und Oikonomia. Zur Frage der Wiedertaufe in der Orthodoxen Kirche, in: DIES., Die eine Christenheit auf Erden. Aufsätze zur Kirchen- und Ökumenegeschichte (2000) S. 23-46.

35) Zur Ketzertaufe: *Theodorum dixisse non credimus contra Nicenae concilium et sinodi decreta sicut de Arrianis conversis trinitatem non recte credentibus confirmatur*. Discipulus Umbrensius, Canones Theodori I 5, c. 6, ed. FINSTERWALDER, Die Canones (wie Anm. 32) S. 296. Zur Heidentaufe: *Hoc iterum a Romano pontifice sedis apostolicae aliter iudicatum esse adseritur, ita ut non homo qui baptizat licet sit paganus, sed spiritus dei subministret gratiam baptismi*. Discipulus Umbrensius, Canones Theodori (wie Anm. 35) I 9, c. 12, S. 303. FINSTERWALDER, Die Canones (wie Anm. 32) S. 303, vermutet, der Discipulus Umbrensius habe sich auf eine Dekretale Papst Sergius' I. berufen (dazu unten Anm. 45).

36) Discipulus Umbrensius, Canones Theodori (wie Anm. 35) II 2, c. 13, S. 314. Dies ist für Finsterwalder ein Indiz für die Eigenständigkeit von Buch II, vgl. FINSTERWALDER, Die Canones (wie Anm. 32) S. 196. Zustimmend Wilhelm LEVISON, Zu den Canones Theodori Cantuariensis, in: DERS., Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit (1948) S. 295-303, hier S. 299.